

Olaf Gutsche

**Die Umsetzung der E-Commerce-Richtlinie
in der Bundesrepublik Deutschland und
der Republik Österreich**

Magisterarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2003 Diplom.de
ISBN: 9783832469603

Olaf Gutsche

Die Umsetzung der E-Commerce-Richtlinie in der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Österreich

Olaf Gutsche

Die Umsetzung der E-Commerce- Richtlinie in der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Österreich

**Magisterarbeit
an der Universität Leipzig
Fachbereich Jura
Januar 2003 Abgabe**



Diplomica GmbH _____
Hermannstal 119k _____
22119 Hamburg _____

Fon: 040 / 655 99 20 _____
Fax: 040 / 655 99 222 _____

agentur@diplom.de _____
www.diplom.de _____

ID 6960

Gutsche, Olaf: Die Umsetzung der E-Commerce-Richtlinie in der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Österreich

Hamburg: Diplomica GmbH, 2003

Zugl.: Fachhochschule Südwestfalen, Universität, Magisterarbeit, 2003

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2003

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	I
Literaturverzeichnis.....	VI
Abkürzungsverzeichnis	XVIII
Index.....	XXI
Quellenverzeichnis relevanter Normen.....	XXII
I. Einleitung.....	1
1. Einfluss des E-Commerce auf die Rechtsentwicklung.....	1
2. Maßnahmen auf europäischer Ebene	1
II. Die europäische „Richtlinie über den elektronischen Geschäftsverkehr“ (ECRL)	2
1. Rechtsgrundlagen	2
2. Zielsetzung	2
3. Die umzusetzenden Bereiche	4
a) Der harmonisierte Bereich	4
aa) Mindest- oder Vollharmonisierung	4
bb) Mindestharmonisierung der ECRL.....	6
cc) Vollharmonisierung der ECRL.....	6
b) Der koordinierte Bereich.....	6
4. Anwendungsbereich und Begriffsbestimmungen	7
a) Allgemeines.....	7
b) Begriffsbestimmungen.....	7
aa) „Dienste der Informationsgesellschaft“, Art. 2 a) ECRL.....	7
(1) Begriff.....	7
(2) Schon aufgrund der Nichteinordnung als „Dienst der Informationsgesellschaft“ von der Anwendung ausgeschlossene Dienste	9
bb) „Diensteanbieter“, Art. 2 b) ECRL	9
cc) Ort der Niederlassung, Art. 2 c) ECRL.....	9
dd) „Nutzer“, Art. 2 d) ECRL	10
ee) „Verbraucher“, Art. 2 e) ECRL.....	10
ff) „Kommerzielle Kommunikation“, Art. 2 f) ECRL.....	11
gg) „Reglementierter Beruf“, Art. 2 g) ECRL	11
hh) „Koordinierter Bereich“, Art. 2 h) ECRL.....	12
c) Ausdrücklich genannte Ausnahmen vom Anwendungsbereich der ECRL.....	12
d) Räumlicher Anwendungsbereich.....	13
5. Prinzipien der ECRL.....	13
a) Das Herkunftslandprinzip als Vorgabe der ECRL.....	13
aa) Grundsatz.....	14
bb) Grundsätzliche Kritik am Herkunftslandprinzip in der ECRL	15
cc) Herkunftslandprinzip und Kollisionsrecht	15
(1) Bestandsaufnahme	15
(a) Das Herkunftslandprinzip als kollisionsrechtliches Prinzip	16
(aa) Gesamtverweisung	16
(bb) Sachnormverweisung.....	17
(b) Das Herkunftslandprinzip als Korrektiv auf materiell-rechtlicher Ebene	17
(c) Das Herkunftslandprinzip als bloße Vorgabe an das öffentliche Recht	18
(2) Kritische Würdigung	18
(3) Fazit und gewählte Lösung.....	19
dd) Ausnahmen vom Herkunftslandprinzip gemäß Art. 3 Abs. 3 ECRL.....	20
ee) Einschränkung des Herkunftslandprinzips gemäß Art. 3 Abs. 4 und 5 ECRL	21

ff) Auswirkungen des Herkunftslandprinzips	22
(1) Verhältnis zum Wettbewerbs- und Werberecht.....	22
(a) Herkunftsland- versus Marktortprinzip.....	22
(b) Unterschied zwischen „Online“- und „Offline“-Sachverhalten	22
(c) Fazit.....	23
(2) Herkunftslandprinzip und die geplante Rom-II-Verordnung	23
b) Weitere im Zusammenhang mit der ECRL anzuwendende Prinzipien	24
aa) Das Herkunftsortprinzip	24
bb) Das Bestimmungslandprinzip	25
6. Weitere Regelungsbereiche und Auswirkungen der ECRL.....	25
a) Zulassungsfreiheit, Art. 4 ECRL.....	25
b) Informationspflichten.....	25
aa) Allgemeine Informationspflichten, Art. 5 ECRL.....	25
bb) Besondere Informationspflichten für kommerzielle Kommunikation, Art. 6 ECRL	26
c) Nicht angeforderte kommerzielle Kommunikation, Art. 7 ECRL (E-Mail-Werbung bzw. „Spamming“ oder „Junk Mailing“)	26
d) Reglementierte Berufe, Art. 8 ECRL.....	28
e) Anforderungen an den Vertragsschluss auf elektronischem Weg, Art. 9 ff. ECRL	28
aa) Rechtliche Wirksamkeit elektronisch abgeschlossener Verträge, Art. 9 ECRL	28
bb) Zusätzliche Informationspflichten für den Vertragsschluss und hinsichtlich der Einbeziehung von Allgemeinen Geschäftsbedingungen, Art. 10 ECRL	29
cc) Vertragliche Nebenpflichten, Art. 11 ECRL.....	29
f) Verantwortlichkeit der Diensteanbieter, Artt. 12 ff. ECRL.....	29
aa) Grundsätzliches	29
bb) Verantwortung für eigene Inhalte	30
cc) Verantwortung für die reine Durchleitung von Informationen, Art. 12 ECRL.....	30
dd) Verantwortung für die Zwischenspeicherung von Informationen („Caching“), Art. 13 ECRL	31
ee) Verantwortung für die Speicherung von Informationen („Hosting“), Art. 14 ECRL	31
ff) Keine allgemeinen Kontroll- und Überwachungspflichten, Art. 15 ECRL	31
gg) Nationalrechtliche Handlungspflichten der Diensteanbieter	32
hh) Die Verantwortlichkeit der Anbieter von Suchmaschinen und für „Hyperlinks“....	32
ii) Straf- und verwaltungsrechtliche Verantwortung.....	33
jj) Fazit	33
7. Verhältnis zu anderen europäischen Richtlinien.....	33
a) Verhältnis zur Fernabsatz-Richtlinie.....	34
b) Verhältnis zur Transparenz-Richtlinie	34
c) Fazit.....	34
8. Verfahrensrechtliche Fragen	35
a) Außergerichtliche Beilegung von Streitigkeiten, Art. 17 ECRL.....	35
b) Klagemöglichkeiten, Art. 18 ECRL.....	35
c) Zuständigkeit der Gerichte	36
aa) Grundsatz.....	36
bb) Diskrepanz zur „VO Brüssel I“ (EuGVVO)	36
c) Darlegungs- und Beweislast im Zivilprozess.....	37
9. Weitere Richtlinienbestimmungen.....	37
a) Zusammenarbeit, Art. 19 ECRL	37
b) Sanktionen, Art. 20 ECRL	37
c) Richtlinienüberprüfung, Art. 21 ECRL.....	37

III. Die Richtlinienumsetzung in der Bundesrepublik Deutschland.....	38
1. Allgemeines zur Umsetzung	38
2. Begriffsbestimmungen	38
a) Der Begriff „Dienste der Informationsgesellschaft“	38
aa) Teledienst, § 2 Abs. 1 TDG nF.....	39
bb) Mediendienst, § 2 Abs. 1 MDStV nF.....	39
b) „Diensteanbieter“, § 3 S. 1 Nr. 1 TDG nF (§ 3 S. 1 Nr. 1 MDStV nF).....	39
c) „Nutzer“, § 3 S. 1 Nr. 2 TDG nF (§ 3 S. 1 Nr. 2 MDStV nF).....	39
d) „kommerzielle Kommunikation“, § 3 S. 1 Nr. 5 TDG nF (§ 3 S. 1 Nr. 5 MDStV nF).....	40
e) „niedergelassener Diensteanbieter“, § 3 S. 1 Nr. 6 TDG nF (§ 3 S. 1 Nr. 6 MDStV nF)	40
f) Weitere bzw. über die Richtlinienvorgabe hinausgehende Begriffsbestimmungen.....	40
aa) Abrufdienst, § 3 S. 1 Nr. 4 TDG nF (§ 3 S. 1 Nr. 4 MDStV nF).....	40
bb) Verteildienst, § 3 S. 1 Nr. 3 TDG nF (§ 3 S. 1 Nr. 3 MDStV nF).....	41
g) Erweiterung um „Personengesellschaften“ in § 3 S. 2 TDG nF (§ 3 S. 2 MDStV nF).....	41
h) Abweichungen von der ECRL.....	41
3. Die Umsetzung des Herkunftslandprinzips ins deutsche Recht	42
a) Ursprüngliche Umsetzungsvariante	42
b) Endgültige Umsetzungsvariante	42
aa) Allgemeines zur Umsetzung.....	43
bb) Verhältnis zum Kollisionsrecht.....	43
cc) Würdigung.....	43
dd) Ausnahmen vom Herkunftslandprinzip	44
ee) Einschränkungen des Herkunftslandprinzips	44
ff) Zusätzliche Ausnahmen vom Herkunftslandprinzip in der deutschen Umsetzung...	45
4. Zulassungsfreiheit	45
5. Informationspflichten	45
a) Allgemeine Informationspflichten	45
b) Besondere Informationspflichten für kommerzielle Kommunikation.....	46
c) Nicht angeforderte kommerzielle Kommunikation mittels elektronischer Post	46
d) Zusätzliche Informationspflichten bei Abschluss von Verträgen auf elektronischem Weg	47
6. Die ECRL und die aktuelle deutsche Schuldrechtsmodernisierung.....	47
a) Integration ins Bürgerliche Recht	48
aa) Anwendbarkeit	48
(1) Grundsätzliches.....	48
(2) Begriffsbestimmungen im Zusammenhang mit § 312e BGB nF	48
(a) Verbraucher, § 13 BGB	49
(b) Unternehmer, § 14 BGB	49
(c) Kunde.....	49
(3) Vertragsschluss mittels elektronischer Kommunikation.....	49
(4) Ausnahmen von der Anwendung und die Regelung des § 312f BGB nF	50
bb) Leistungserbringung.....	51
cc) Pflichten des Unternehmers bei Vertragsschluss im elektronischen Geschäftsverkehr nach §§ 312e BGB nF	51
dd) Regelungen hinsichtlich der Einbeziehung Allgemeiner Geschäftsbedingungen ...	52
ee) Rechtsfolgen der Verletzung von Pflichten aus § 312e BGB nF	53
7. Verantwortlichkeit der Diensteanbieter, §§ 8 ff. TDG nF (§§ 6 ff. MDStV nF).....	55
a) Allgemeines zur Verantwortlichkeit	55
b) Verantwortung für eigene Inhalte	55
c) Verantwortung für die Durchleitung von Informationen.....	55

d) Verantwortung für die Zwischenspeicherung von Informationen.....	56
e) Verantwortung für die Speicherung von Informationen.....	56
f) Keine allgemeinen Kontrollpflichten.....	57
g) Verantwortlichkeit bei Hyperlinks und Suchmaschinen.....	57
8. Im Zusammenhang mit der Richtlinienumsetzung auch zu betrachtende Regelungen.....	59
a) Das Unterlassungsklagengesetz.....	59
b) Verhältnis zu den deutschen Bestimmungen zum Fernabsatz.....	59
c) Die Neufassung des Signaturgesetzes und die Einführung der „elektronischen Form“ ins BGB.....	60
9. Einfluss der ECRL auf das nationale deutsche Wettbewerbsrecht.....	60
10. Sanktionen und Schaffung von Bußgeldvorschriften.....	61
11. Prozessuale Fragen.....	61
a) Außergerichtliche Streitbeilegung / Schiedsvereinbarungen in elektronischer Form....	61
b) Klagemöglichkeiten.....	61
c) Darlegungs- und Beweislast.....	62
IV. Die Richtlinienumsetzung in der Republik Österreich.....	62
1. Das E-Commerce-Gesetz (ECG).....	62
2. Umsetzungszuständigkeit.....	63
3. Anwendungsbereich.....	63
4. Inhalt und Auswirkungen der österreichischen Umsetzung.....	63
a) Grundlegende Begriffsbestimmungen.....	63
aa) Dienst der Informationsgesellschaft, § 3 Ziff. 1 ECG.....	63
bb) Diensteanbieter, § 3 Ziff. 2 ECG.....	64
cc) Ort der Niederlassung, § 3 Ziff. 3 ECG.....	64
dd) Nutzer, § 3 Ziff. 4 ECG.....	64
ee) Verbraucher, § 3 Ziff. 5 ECG.....	64
ff) Kommerzielle Kommunikation, § 3 Ziff. 6 ECG.....	64
gg) Koordinierter Bereich, § 3 Ziff. 8 ECG.....	65
b) Weitere bzw. über die Richtlinienvorgabe hinausgehende Begriffsbestimmungen des ECG.....	66
aa) Bestimmung des „Mitgliedstaates“ i. S. des ECG.....	66
bb) Umsetzung des „reglementierten Berufes“ ins ECG.....	66
c) Die Umsetzung des Herkunftslandprinzips ins österreichische Recht, §§ 20 ff. ECG..	66
aa) Ursprüngliche Umsetzungsvariante des Herkunftslandprinzips.....	66
bb) Endgültige Umsetzung des Herkunftslandprinzips, § 20 ECG.....	67
(1) Grundsätzliches zur Umsetzung.....	67
(2) Verhältnis zum Kollisionsrecht.....	67
(3) Fazit.....	68
(4) Ausnahmen vom Herkunftslandprinzip, § 21 ECG.....	68
(5) Abweichungen vom Herkunftslandprinzip, § 22 ECG.....	69
d) Zulassungsfreiheit, § 4 ECG.....	69
e) Informationspflichten, §§ 5 ff. ECG.....	69
aa) Allgemeine Informationspflichten, § 5 ECG.....	70
bb) Besondere Informationspflichten für kommerzielle Kommunikation, §§ 6 bis 7 ECG.....	70
(1) Informationen über kommerzielle Kommunikation, § 6 ECG.....	70
(2) Nichtangeforderte kommerzielle Kommunikation, § 7 ECG.....	70
(aa) Grundsätzliches.....	70
(bb) Das österreichische „Spam-Verbot“ des § 101 öTKG.....	71
(cc) Die „Robinson-Liste“ des § 7 Abs. 2 ECG.....	71
(dd) Fazit.....	72

f) Kommerzielle Kommunikation für Angehörige geregelter Berufe, § 8 ECG.....	72
g) Regelungen zum Vertragsschluss auf elektronischem Weg, §§ 9 ff. ECG.....	72
aa) Nichtumsetzung von Art. 9 ECRL	72
bb) Besondere Informationspflichten und sonstige Pflichten für den Vertragsschluss auf elektronischem Weg.....	73
cc) Rechtserhebliche elektronische Erklärungen.....	74
dd) Sonstiges	75
h) Verantwortlichkeit der Diensteanbieter, §§ 13 ff. ECG.....	75
aa) Grundsätzliches	75
bb) Verantwortlichkeit für elektronische Hilfsmittel zur Suche fremder Informationen („Suchmaschinen“) und die Zugangseröffnung zu fremden Informationen mittels elektronischer Verweise („Hyperlinks“)	76
cc) Keine allgemeinen Kontrollpflichten.....	77
dd) Sonstiges	77
i) Sanktionen.....	78
j) Verfahrensrechtliche Fragen.....	78
aa) Außergerichtliche Streitbeilegung.....	78
bb) Klagemöglichkeiten.....	78
V. Vergleich der Richtlinienumsetzungen beider Staaten.....	79
1. Methoden der Umsetzung	79
2. Inhaltliche Umsetzung.....	80
a) Allgemeines.....	80
b) Anwendungsbereich und Begriffsbestimmungen.....	81
aa) Diensteanbieter	81
bb) „Reglementierter Beruf“	81
cc) Sonstiges.....	81
c) Umsetzung des Herkunftslandprinzips.....	81
d) Zulassungsfreiheit	83
e) Informationspflichten.....	83
f) Kommerzielle Kommunikation für Angehörige „reglementierter Berufe“.....	84
g) Abschluss von Verträgen auf elektronischem Weg und Einbeziehung von AGB.....	84
h) Verantwortlichkeit der Diensteanbieter	85
i) Sanktionen.....	87
VI. Schlussbetrachtung und Ausblick zu beiden Umsetzungen und zur ECRL.....	87

Literaturverzeichnis

- Arndt, Hans-Wolfgang /
Köhler, Markus „Elektronischer Handel nach der E-Commerce-Richtlinie“
in EWS 2001, Seiten 102 – 112
- dies. Recht des Internet
3., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage
Heidelberg 2001
(zit.: *Arndt/Köhler*, Internetrecht)
- Arndt, Hans-Wolfgang /
Fetzer, Thomas „Der Richtlinienvorschlag der Europäischen Kommission zur
Mehrwertbesteuerung des Elektronischen Handels“
in BB 2000, Seiten 2545 – 2551
- Ahrens, Hans-Jürgen „Das Herkunftslandprinzip in der E-Commerce-Richtlinie“
in CR 2000, Seiten 835 – 841
- Bender, Gunnar /
Sommer, Christian „E-Commerce-Richtlinie: Auswirkungen auf den elek-
tronischen Geschäftsverkehr in Deutschland“
in RIW 2000, Seiten 260 – 264
- Blume, Matthias „Neuerungen beim Verbraucherschutz im Internet“
in Konsumentenpolitisches Jahrbuch 1998 – 1999 / Mayer,
Gottfried (Hrsg.), Band 24
Wien 2000
(zit.: *Blume* in KPJ 1998-1999)
- ders. /
Hammerl, Alexandra E-Commerce-Gesetz ECG: Kommentar zum E-Commerce-
Gesetz ECG
Wien 2002
(zit.: *Blume/Hammerl*, ECG)
- ders. E-Commerce und Binnenmarktprinzip in der EG: Aus-
wirkungen des Binnenmarktprinzips der E-Commerce-
Richtlinie auf das anwendbare Wettbewerbsrecht in der EG
Wien – Graz 2002
- Boehme-Neßler, Volker „Steueroase Internet? – Eine Einführung in steuerrechtliche
Probleme im E-Commerce“
in MMR 2001, Seiten 203 – 208
- Borges, Georg „Verbraucherschutz beim Internetshopping“
in ZIP 1999, Seiten 130 – 136
- ders. „Weltweite Geschäfte per Internet und deutscher Ver-
braucherschutz“
in ZIP 1999, Seiten 565 – 573
- Brenn, Christoph „Der elektronische Geschäftsverkehr“